



# **Cannabis und Jugendliche**

## **Prävention, Intervention und Regulierung**

**Referat an der ARGE-Tagung, Lengbachhof**  
**20.10.2021**

Urs Rohr  
[urs.rohr@zuerich.ch](mailto:urs.rohr@zuerich.ch)

# Was kann ich Ihnen bieten?

- Ich bin nicht Jugendarbeiter, Mediziner, Wissenschaftler, Politiker oder Philosoph sondern Suchtpräventionist.
- Ich kann Ihnen bieten:
  - aktuelle Entwicklungen, Projekte und Visionen aus «Schweizer Perspektive»

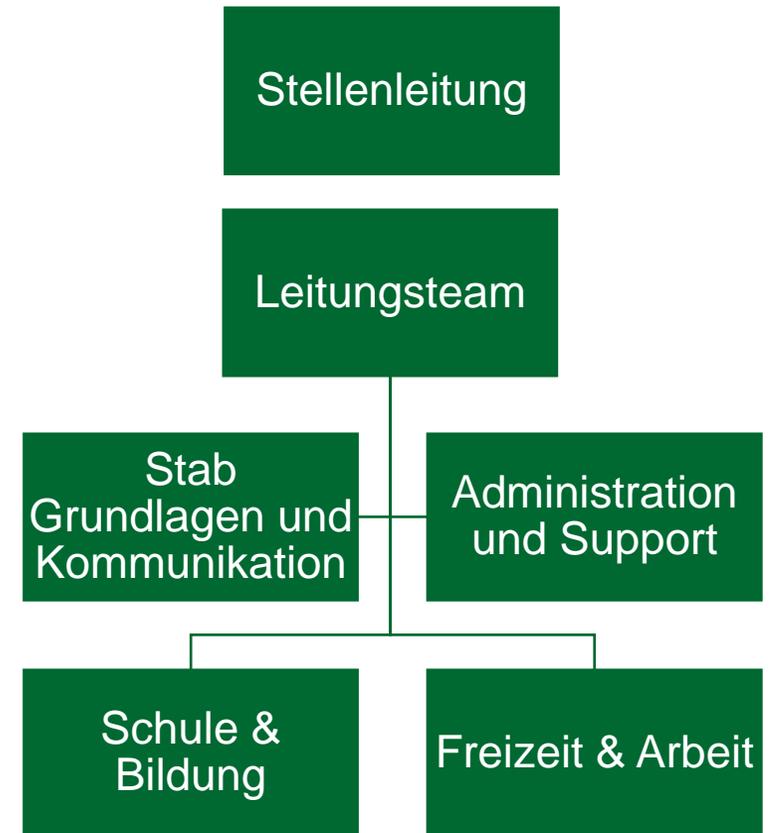
# Themen, Chronologie

- Ein wenig Suchtgeschichte
- Suchtpolitik in der Schweiz und in Zürich
- Angebote zur Cannabisprävention für junge Menschen in Zürich
- «Züri Can – Cannabis mit Verantwortung»
- Regulierung und „Zukunft der Suchtpolitik“
- Cannabisregulierung und Jugendschutz
- Vergangenheit
- Gegenwart
- Zukunft
- Vision

# Suchtpräventionsstelle der Stadt Zürich

Eine Fachstelle der Schulgesundheitsdienste, Schul- und Sportdepartement

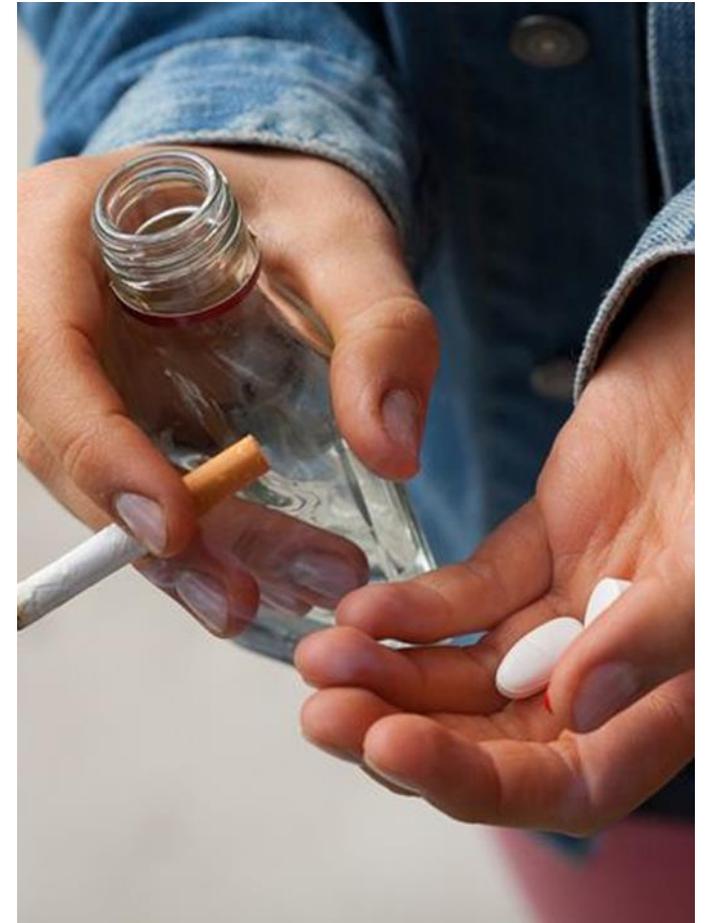
- 15 Mitarbeiter\*innen
- 920 Stellenprozente
- Angebote für die ganze Stadtbevölkerung, zu allen Suchtarten



# Ziele

- Konsumeinstieg verhindern / verzögern
- Riskanten Konsum und Verhalten reduzieren
- Risikoarmen Konsum / Verhalten fördern
- Früherkennung & Frühintervention etablieren
- Jugendschutz durchsetzen

## **Universelle, selektive und indizierte Prävention anbieten**



# Ein wenig Zürcher Sucht- und Cannabis-Geschichte

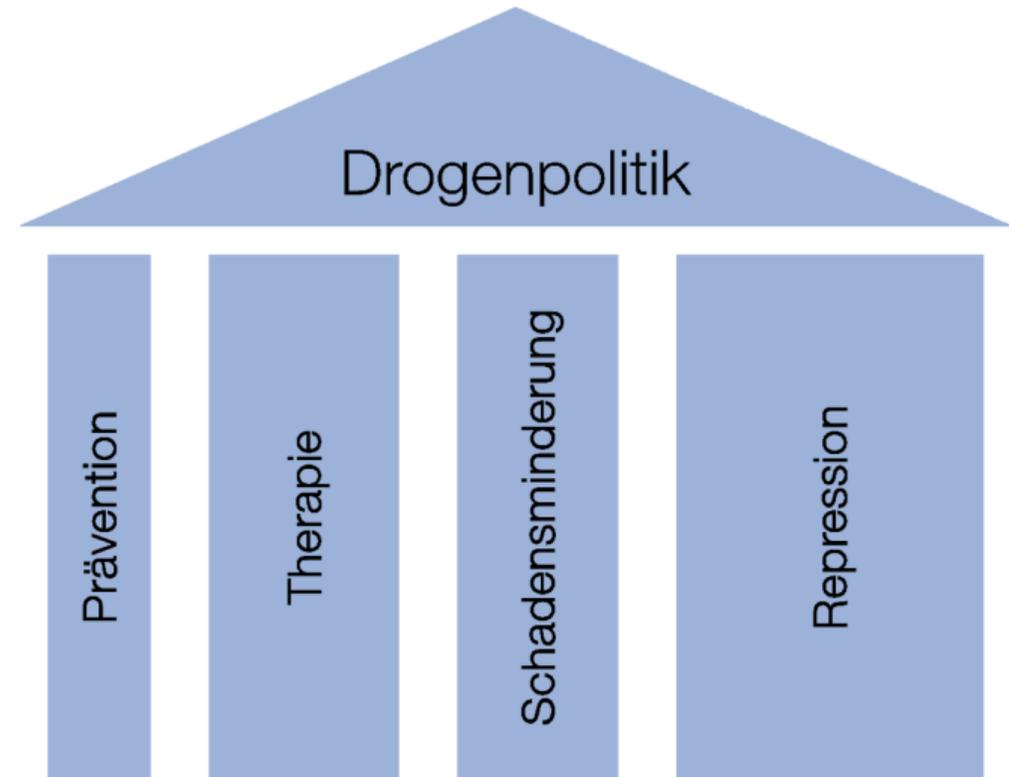
# Vom Cannabisverbot bis zum "Needle-Park"

- 1951: Cannabis wird dem Betäubungsmittelgesetz unterstellt
- 60er Jahre: Zunahme des Konsums von illegalisierten Substanzen
- 80er Jahre: Jugendunruhen und "Katz- und Maus"-Politik
- 1985 bis 1995: Offene Drogenszenen am Platzspitz und Letten



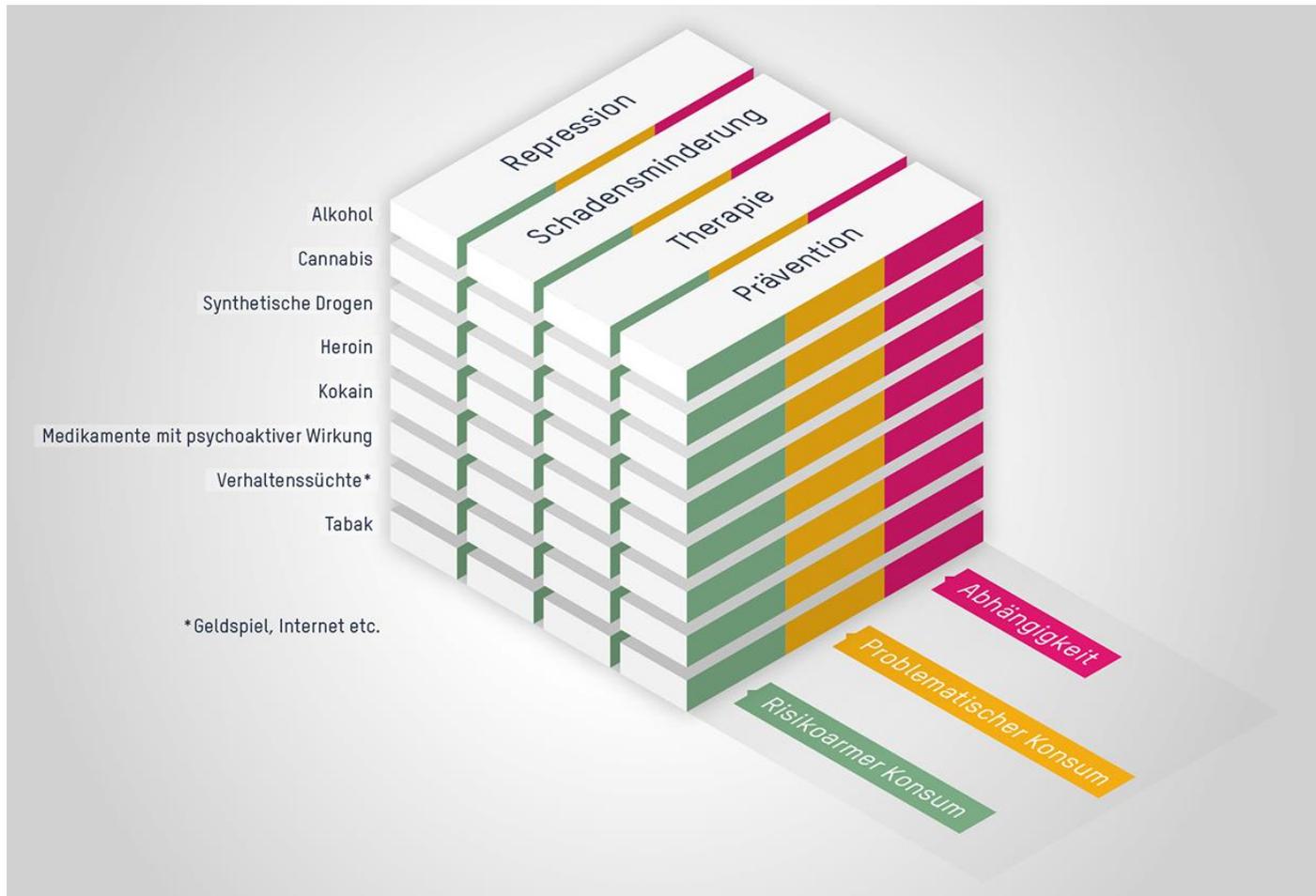
# Schadensminderung und "Duftsäckli"

- Aufgrund offener Drogenszenen, Kriminalität und HIV gewinnt die "vierte Säule" der Sucht- und Drogenpolitik an Akzeptanz: Schadensminderung und Überlebenshilfe.
- Zur Jahrtausendwende gibt es aufgrund einer "Gesetzeslücke" in Zürich mindestens 20 Verkaufslokale mit THC-Cannabis.



# Nationale Strategie Sucht: Das Würfelmodell

## Erweiterung der Vier-Säulen-Politik



- Erweiterung um Dimension der drei Konsummuster
- Konzept umschliesst alle Suchtarten, nicht nur illegale Substanzen

# Vier Leitlinien der Zürcher Sucht- und Drogenpolitik

## **Stadtverträglichkeit**

Im Brennpunkt stehen die Probleme, die aus dem Konsum von Genuss- und Suchtmitteln erwachsen, nicht der Konsum an sich.

## **Sicherheit garantieren**

Verfolgt werden störende Verhaltensweisen. Im Vordergrund stehen der organisierte Handel und die damit verbundene Kriminalität.

## **Integrieren statt ausgrenzen**

Hauptziel ist die soziale Integration von Menschen, die Suchtmittel konsumieren, unabhängig davon, ob sie abstinent leben können.

## **Verantwortungsgefühl stärken**

Stärkung des Verantwortungsbewusstseins im Umgang mit Substanzen.

# Cannabis und Prävention in Zürich

# Cannabismarkt in der Schweiz heute

- Durch die Definition von "legalem" (<1%THC) und "illegalem" (>1%THC) Hanf boomt seit 2017 ein Markt für CBD-Hanf (Tabakersatzprodukt, Paramedizin, Kosmetik, Lebensmittel, etc.).
- Überangebot an CBD-Hanf führt zum Preiszerfall.
  
- Seit 2019: Mit synthetischen Cannabinoiden "aufgepimpte" Hanfblüten und Hasch auf dem Schwarzmarkt.
- Schwarzmarkt mit illegalem Cannabis wird auf 40-60 Tonnen (ca. 450 Mio. €) geschätzt.

# Cannabiskonsum Jugendlicher

- Prävalenzen und Folgen
- Jugendliche sind bezüglich der Risiken von Cannabis besonders vulnerabel
- „Wer Cannabis konsumieren will, macht das“
- Cannabis zu konsumieren ist heute gefährlicher den je

# **Cannabisprävention (und Schadensminderung) für Jugendliche in Zürich**

## **– Universell**

In Schulen und Freizeit mit WB von Multiplikator\*innen,  
Direktarbeit mit Jugendlichen, Infomaterial und Kampagnen

## **– Selektiv**

Drug Checking, Safer-Use-Kit, aufsuchende Cannabisprävention,  
Sozialraum-Management

## **– Indiziert**

Verankerung von F+F, Beratung von Bezugspersonen,  
risikoCHECK, Triage zu Beratung und Therapie

# Exkurs: «Züri Can – Cannabis mit Verantwortung»

# Pilotversuche mit kontrollierter Abgabe von Cannabis

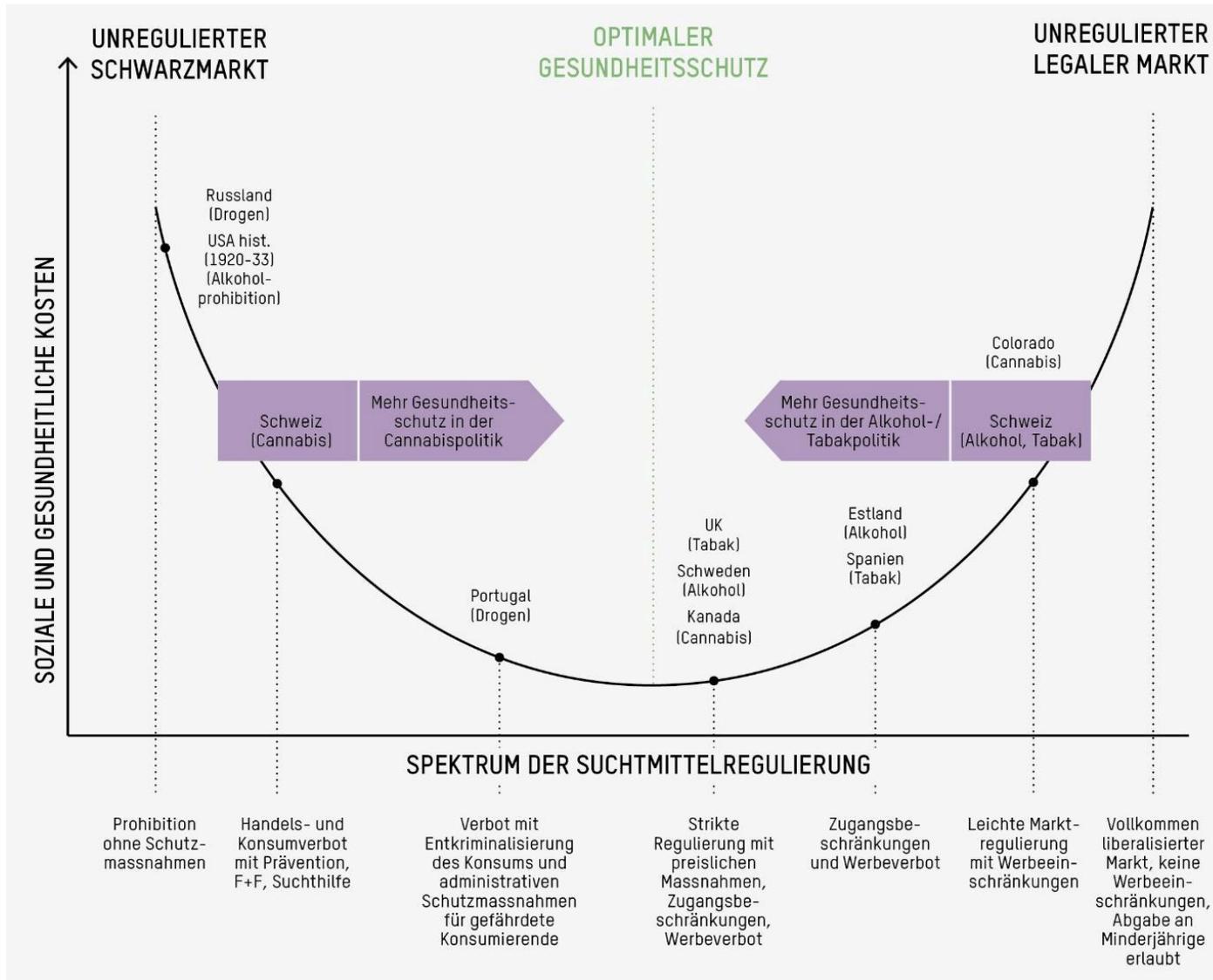
- Eine Änderung des Betäubungsmittelgesetzes ermöglicht seit 2021 «Pilotversuche mit kontrollierter Abgabe von Cannabis zu Genusszwecken».
- Enge Vorgaben durch entsprechende Verordnung (BetmPV)
- Verschiedene Schweizer Städte planen entsprechende Studien.
- Ziel: Wissenschaftliche Erkenntnisse zu Machbarkeit, Wirtschaftlichkeit und Auswirkungen von möglichen Regulierungsmodellen

# Studiendesign «Züri Can – Cannabis mit Verantwortung»

- In Zürich soll mit max. 2000 Studienteilnehmer\*innen ab Herbst 2022 die grösste Pilotstudie durchgeführt werden.
- In einer praxisnahen Studie unterschiedliche Möglichkeiten von risikoärmeren Konsumformen passend zu den Bedürfnissen von Cannabiskonsument\*innen anbieten und untersuchen.
- Drei verschiedene Settings: 10 Apotheken, 10 Social Clubs und 1 (städtisches) Drogeninformationszentrum mit je 50-100 Studienteilnehmer\*innen.
- Zwölf unterschiedliche Cannabis-Produkte (4xHasch, 8xBlüten) in Bio-Qualität zu festgelegten Preisen.

# Zukunft der Suchtpolitik?

# Weder Prohibition noch Legalisierung: Regulierung!



Soziale- und gesundheitliche Kosten in Abhängigkeit von der Suchtmittelregulierung.

"Perspektiven der schweizerischen Drogenpolitik", BAG 2021

# Breaking News von gestern abend

Schweizer Drogenpolitik

# Anbau und der Handel von Cannabis sollen reguliert werden

Die Cannabis-Legalisierung in der Schweiz ist einen Schritt weiter. Anbau, Produktion, Handel und Konsum sollen gesetzlich neu geregelt werden.

---

Publiziert heute um 16:28 Uhr

 6 Kommentare  

# Thesen zu einer zukunftsfähigen Suchtpolitik

- Prohibition und Abstinenzforderung sind nicht kompatibel mit einer liberalen, den Menschenrechten verpflichteten Gesellschaftsordnung.
- Die „drogenfreie Gesellschaft“ war schon immer eine Utopie.
- Der alleinige Fokus auf schädliche Folgen wird Substanzen und Verhalten mit Suchtpotential nicht gerecht und macht Prävention unglaubwürdig.
- „Lebensqualität“ ist mehr als „Gesundheit“.

# Fazit

- Der Fokus einer zukunftsfähigen Suchtpolitik – und damit auch der Suchtprävention – darf nicht auf Abstinenz, Prohibition und Repression liegen, sondern auf **Public Health**, **Schadensminderung** und **Konsumkompetenz**.

s. Suchtmagazin 2021/3&4

# Jugendschutz und Cannabisregulierung

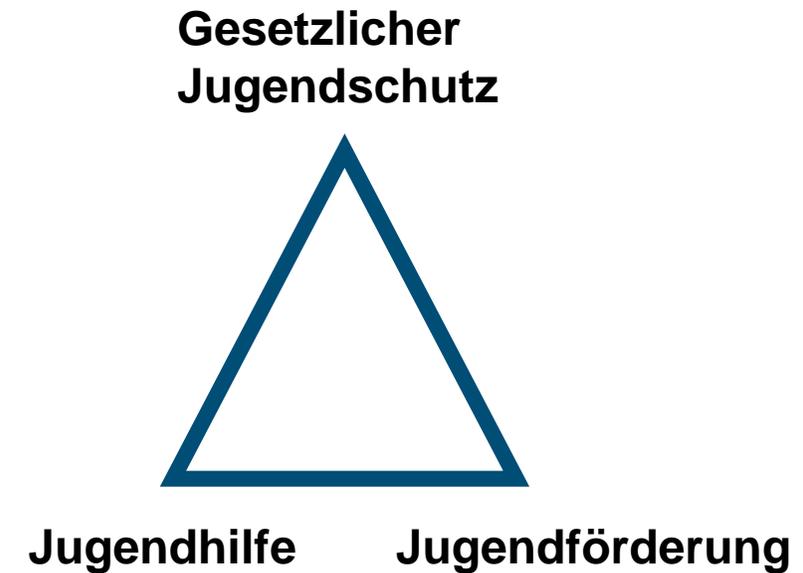
# Ausgangslage

- Jugendliche und junge Erwachsene sind die Altersgruppen mit den höchsten Konsumprävalenzen
- Die meisten Cannabiskonsument\*innen entwickeln keine Konsumstörung oder Abhängigkeit, aber etwa 3.5% aller Jugendlichen (15-19) weisen einen „problematischen“ Cannabiskonsum auf.
- „Problematischer Cannabiskonsum“ ist oft eher Symptom als Ursache
- Je früher der Konsumeinstieg, desto höher das Risiko von negativen Folgen
- Kinder und Jugendliche haben Anspruch auf besonderen Schutz!

# Jugendschutz, reloaded

## Die Trias des Jugendschutzes

- Jugendschutz wird noch immer zu stark gleichgesetzt mit „**gesetzlichem Jugendschutz**“.
- Wichtig wäre eine stärkere Fokussierung des Jugendschutzbegriffes auf:
  - Jugendschutz als **Jugendhilfe**
  - Jugendschutz als **Jugendförderung**



s. dazu „Jugendschutz im regulierten Cannabismarkt“,  
Fachverband Sucht, 2015

# Gesetzlicher Jugendschutz

- 16 oder 18?
- Nicht jugendliche Konsument\*innen rechtlich sanktionieren, sondern Personen, die ihnen das Cannabis abgeben.
- Für Jugendliche soll nicht das Strafrecht sondern das Zivilgesetzbuch (bzw. das davon abgeleitete Kinder- und Erwachsenenschutzrecht) gesetzliche Grundlage sein: Schutz statt Strafe!
- Verbindliche Zuweisung problematisch konsumierender Jugendlicher an Institutionen der Jugendhilfe.

# Jugendhilfe

- Jugendliche, welchen der risikoarmen Umgang mit Cannabis nicht möglich ist, sollen nicht bestraft sondern unterstützt werden.
- Vernetzung und Klärung der Prozesse (Zuweisungskriterien, Verantwortlichkeiten etc.) zwischen den relevanten Akteuren (Eltern, Schule, Polizei, Sozialdienste, Beratung & Therapie etc.)
- Flächendeckendes Netzwerk niederschwelliger, jugendgerechter Beratungs- und Therapieangebote

# **Jugendförderung**

## Ziel

Steigerung der Risikokompetenz (Konsumkompetenz, Drogenkompetenz, Rauschkompetenz...) Jugendlicher, um neben Verzicht auch den Konsum mit möglichst geringen physischen, psychischen und sozialen Risiken zu ermöglichen.

# Jugendförderung

## Akteure

Grundsätzlich alle, die in ihrem beruflichen Alltag mit Jugendlichen zu tun haben (von Jugendarbeit über Schule bis Fachstellen), entsprechend ihrer jeweiligen Möglichkeiten und Grenzen.

Besonders gefordert ist die **Suchtprävention** im Sinne von Public Health, Schadenminderung und Konsumkompetenz.

# Jugendförderung

## Methoden

- Sachliche, kohärente Informationen zu Wirkungen, Nebenwirkungen, Langzeitfolgen und Safer Use auf verschiedenen Kanälen
- Niederschwellige, aufsuchende und akzeptierende Angebote, Substanz und Gesundheit zu „checken“ und zu reflektieren
- Life Skills Trainings, Erlebnispädagogik, Erlebnis- und Beziehungsräume
- Ausbau von Peer-Ansätzen
- Bessere Information und stärkerer Einbezug der Eltern

# Wer soll das bezahlen?

- Besteuerung von Cannabis (50% von 450 Mio. €?)
- Einsparungen in der Repression / Strafverfolgung
- **Investition in die Zukunft!**

**Haben Sie Fragen?**

